

Walenstadt Kapelle St. Wolfgang

Restaurierungsbericht

der Arbeiten 2008 an der Bossar“d“orgel



Orgelbau Späth AG

Haldenstrasse 13

8640 Rapperswil

Tel. 055 210 13 28 – Fax 055 210 98 43

Geschichtliche Angaben:

Die Orgelbauer Bossard, oder Bossart (wie aus dem Vertrag hervorgeht), waren eine angesehene Orgelbauerdynastie, welche von ca. 1700 bis in die Mitte des 19. Jh. von Baar aus wirkten. Ihr wichtigster Vertreter war wohl Victor Ferdinand Bossart, der Erbauer wichtiger Instrumente wie derer von Muri, St. Gallen, Bürglen, usw., und eben der zu besprechenden.

Originalquellen: **Vertragskopie**

„Burg Zug / Kirchenstrasse 11 / 6300 Zug / Archiv Orgelbauer Bossart“

Wallenstadt 1744

Dem Schultheiss, und Ratg in hier haben ein Verding, und accord getroffen, mit H. Victor Bossart von Baar auss dem Zuger=bieth einen Orgelen=macher, welcher vespricht ein Orgelen mit 5 Registeren, alls ein Coppel von 8 Schuhe, ein Principal von 4 Schuhe, ein Super=octav von 2 Schuhe, ein Quint von 1 1/2 Schuhe, und ein Mixtur zweyfach, welche alle von Zinnen Pfeiffen, aussert d Coppel 8 die grössten Pfeiffen von Holz, ein welches werck solle zu gleich einer erstgemachten Orgel zu Uznacht, so an selber kan abgesechen werde, mit all darzu gehörigen Holz=werck, und Laub=werck, so anständig seyn wirdt, wohl vermacht, und verschlossen, gemacht, auch mit behörigen zwey Blass=bälgen; also verspricht man ihme gemeldtem Hrn. Bossart zu bezahlen 230 fl. Sag zwey hundert und dreyszig guldly franco an = nemblich vor künftigen Meyen, biss auf d. meyen 1746. Hier auf Wallenstadt zu liefern, und aufsetzen, ohne Unkosten der Burgerstatt aussert solle ihm in der Kirchen=Kappel beim aufsetzen zu der Orgeln und der orth zu den Blas=Belgen secondiret werden. Ein welche Summe ihm auf den Fuss versprochen ist, sovil die Hrn. zu Uznacht auch bezalt haben, wovon noch die confirmation stehet. Mit der Bezahlung selber solle ein aufschub bis auf künftigen Herbst 1746 nit gefahren; Auch solle er die Orgelen lifern und aufsetzen auf ein solche Prob, dass wenn solche aufgesezt biss auf zwey Jahr approbirt werde, und wen uns die Zeit etwas verbricht er in seinen Kösten verbessern solle. Geschehen

Wallenstatt den 20.9bris 1744

Joh:Ant:Bernold StattSchrbr.

Victor Bossart Orgellmacher besehen wie obsteht

Um 1900 Im Rahmen einer Revision erfolgten wohl erste Eingriffe in das Werk. Dabei wurde vermutlich die Intonation verändert. Wir nehmen an, dass beim Gedeckt die Aufschnitte bogenförmig nachgeschnitten wurden. Bei 2 Holzpfeifen waren diese noch vorhanden! Ob dies der Grund für die „Rückführung“ dieser Aufschnitte durch Späth 1954 waren? Bei den übrigen Registern stellten wir einige zu hoch aufgeschnittene Pfeifen im 4' und 2' fest. Wir können nur vermuten, ob in diesem Zeitpunkt eine neue Windversorgung erstellt und eventuell der Winddruck erhöht wurde? Da 1954 eine neue Windversorgung erstellt worden war und Aufzeichnungen bei Späth fehlen, können wir nur Hypothesen anstellen.

Das Gehäuse wurde erstmals (?) geöffnet. Ob allenfalls zu diesem Zeitpunkt auch die Entfernung der Fassung der Rückseite erfolgte?

1954 wurde das Positiv, nachdem es lange Jahre nicht mehr benützt worden war, durch Orgelbau Gebrüder Späth, Rapperswil renoviert und wieder spielbar gemacht. Als Experte begleitete Siegfried Hildenbrand die Arbeiten.

Dazu findet sich am Ladenkorpus folgende Inschrift: „ nach der Kappellen / Renovation / die alte Orgel montiert / Oktober 1954 / Eugen Späth / Rapperswil / mit Begl. / des D.Jagd / Terrier / Boy“

1983 führte Orgelbau Mathis & Co eine Revision der Orgel durch.

Am 8. Mai **1991** wurde die Orgel durch A. Zwingli inventarisiert.

„Orgelinventar des Kantons St. Gallen“, zugänglich in der Stadtbibliothek Vadiana, St. Gallen

Diskografie 2005 Sinusverlag

Historische Orgeln der Schweiz / Volume 9 - St. Gallen

Allgemeine Angaben: Nach der Demontage der Orgel im vergangenen Jahr, wurde die gesamte Kapelle mit dem darin befindlichen Orgelgehäuse und Zierrat mit CO2 vergast. Offensichtlich befallene Holzteile des Werkes (es wurde nur geringster Befall festgestellt) wie das Rasterbrett aus Lindenholz und die Holzpfeifen wurden separat durch Firma Späth vergast.



Gehäuse:

Das prächtige Barockgehäuse verblieb in der Kirche. Es war durch Bossart fest mit dem Brüstungsbalken verbunden, resp. um diesen herumgebaut worden. Offensichtlich wurde bei einer ersten Revision das Gehäuse hinten geöffnet (alte Eisenschrauben neben originalen Eisennägeln).

Wohl erst durch Späth wurde die Windlade 1954 erstmals ausgebaut, was das Zerschneiden der seitlichen hinteren Lisenen bedingte. Auch die Elektroinstallationen von 1954 wurden entfernt und die Löcher geflickt. Danach wurden neue Teile angebracht. Diese waren etwas klobig hergestellt und unpassend nachgebeizt. Wir stellten neue Teile her.



Aus Gründen der Ehrlichkeit haben wir die neuen Teile nicht gebeizt. Das Alter soll dies auf natürlichem Wege tun.

Das vorhandene originale Kniebrett gab uns zuerst einige Rätsel auf, welche sich dann aber zusehends lösteten.

Befund: Durch die vorgefundenen Spuren konnten wir nachweisen, dass dieses Kniebrett ursprünglich fest mit dem Gehäuse verbunden, also nicht demontierbar war. Dadurch wäre die Orgel jedoch nur durch die Öffnung bei der Klaviatur minimalst stimmbar gewesen. Daher wurde diese Füllung also ausgebaut und demontierbar gemacht, jedoch in schlechter Ausführung und mit fremdem Material (Buchenholzleiste) und aussen aufgesetzten hässlichen Holzriegeln erstellt.

Massnahme: Bei der aktuellen Restaurierung wurde die original vorhandene Überplattung wieder ergänzt. Innen wurden unten 3 kleine Holzhaften aufgeleimt. Oben wurden 2 moderne Federkeile angebracht. Dadurch kann diese Füllung nun durch Heraufschieben ausgehängt werden, ohne dass dies von aussen erkennbar wäre. Optisch haben wir also den Originaleindruck!



Die etwas grobschlächtigen Lisenenergänzungen waren schlecht nachgebeizt worden. Diese wurden nun in Fichte neu erstellt. Sie blieben, wie alle Ergänzungen an der Gehäuserückseite unbehandelt. Erst vor der Abnahme entschloss sich Herr Späth die gesamte Oberfläche der Rückseite einzuölen. Das Holz war durch die teils starke Sonneneinstrahlung richtig ausgedörrt!

Feststellung: Die Gehäuseoberfläche der Rückseite ist jetzt roh. Die Oberfläche wurde zu unbekanntem Zeitpunkt gebürstet. Damit wurde wohl bezweckt, die vorhandene, wohl abgegriffene und teilweise abgeplatze Originalfassung gesamthaft zu entfernen.

Auf eine originale Fassung deuten folgende Hinweise:

- geringe Farb- und Grundreste bei Füllungen und geschnitzten Gittern (?)
- Verwendung von Fichte und Nussbaum (Türe und Registerstaffelei)
- Warum wurde die Oberfläche gebürstet? Meist machte man dies um Farbreste zu entfernen.
- Das übrige Gehäuse ist gefasst (Marmorierungsmalerei auf einfachem Ölgrund)

Dieser Befund liesse sich zu einem späteren Zeitpunkt zwecks einer Fassung leicht belegen. Anlässlich dieser Restaurierung wollte man sich aus finanziellen Gründen lediglich auf die Restaurierung des Werkes beschränken. Die Fassung wurde bewusst ausgeklammert.

Prospekt:

Der Prospekt ist sehr fein ausgestaltet. Die Anlage ist typisch für die Schaffensphase von Viktor Ferdinand Bossart um 1750. Augenfällig ist der dreiteilige Prospekt mit den tiefsten Pfeifen im Mittelfeld. Im Prospekt stehen die Pfeifen des Principal 4' von C D E F G A B H bis fis2. 1954 wurden die Prospektpfeifen leider in der vorderen Hälfte abgezogen. Die

Pfeifen ab g2 sind Innenpfeifen. C3 war eine Fremdpipe. Wir machten eine neue Kopie zu den Originalpfeifen. Die Prospektpfeifen wurden lediglich nachgereinigt.
Anordnung von vorne: f2 – cis° / H A F D C E G B c° / d° - fis2

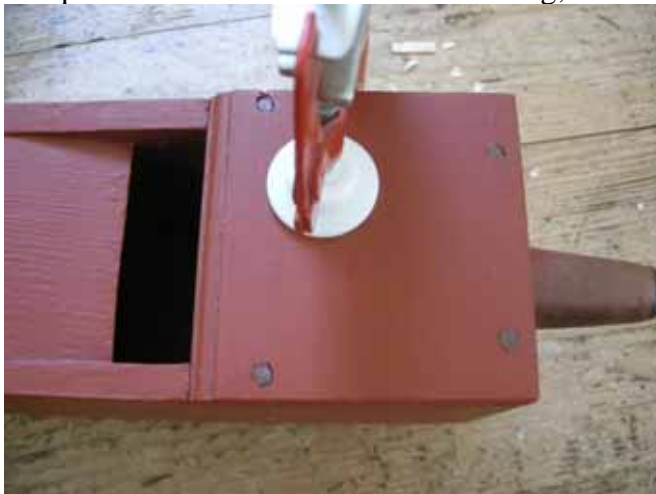
Pfeifenwerk: Das Pfeifenwerk im Innern besteht gemäss Zinnprobe (Quint 1 1/3' C) aus ca.57% Zinn. In den folgenden Tabellen sind die Arbeiten 2008 in rot gekennzeichnet.

Gedeckt 8' C-H Holzpfeifen in Fichte. Vorschläge in Nussbaum.

Massnahmen: Die Pfeifen wurden gereinigt, die Vorschläge entfernt. Die Deckel wurden neu beledert und sauber aufgepasst. Bei G und H wurden die veränderten Aufschnitte herabgesetzt auf das originale Mass. Die Pfeifen wurden mit roter Bolusfarbe nachgestrichen. Die vorhandene rote Farbe platzte an vielen Stellen ab.



Holzpfeifen G und H vor der Restaurierung; deutlich erhöhte, bogenförmige Aufschnitte



Abschluss der
Restaurierung:
Vorschläge, papiert,
aufgeleimt und mit
originalen Holznägeln

Die Holzpfeifen waren nur in den Mittelturn hineingestellt und besaßen lediglich auf der linken Seite (von der Klaviatur aus) durch das Prospektraster einen Halt. Um das Wegkippen gegen rechts zu verhindern wurde ein kleines Haltebrettchen eingebaut.

Ton	Plattenbreite	Innend m	Aussend m	Lab/A	A 2008	Spezielles
C		124x97	148x12 1	33		
D		103x91	138x11 5	32		
E		105x83	133x11 1	27		
F		102x80	127x10 6	24/28		
G		92x75	117x10	26	A verändert	

			0		bogenförmig A nun 22mm	
A		83x64	108x92	21		
B		82x63	107x87	22		
H		72x61	95x89	21/25	A 2008 herab- gesetzt auf 18 mm	
c°	225	69	71	53/14.4	17.9	
cis°	215		69	50/15	18.3	
d°	207		67	49/15	17.8	
dis°	200		64	45/14	16.5	
e°			62	42/16	16.4	
f°			59.5	41/12.5 /13	16	Beule am Hut
fis°		54.6	56.7		15.2	Körper g mit fis überschrieben
g°			54	38/14	14.6	Beule rechts hinten
gis°			51.4	37/14	14.5	
a°			48.5	33.4/14	10.2	A original 11?
b°			45.2	32.5/9. 5	11.2	
h°			40.8	29.6/10 .2	11.7	A orig. 9?
c'		38.3	40.7	28.6/8, 5	10.5	
cis'			38.8	26//9	9.7	A rig. 8.5
d'			38	26.5//8	9.4	A orig. 7....?
dis'			36	26//8.7	8.9	A orig. 7.5
e'			34.8	24.6//8	9.1	A orig. 7
f'			34.1	24//7	8.9	
fis'		30.6	32.6	22.9//8	8.4	A orig. 7
g'			31.2	22//7,5	7.9	A orig. 6.7
gis'			30.2	21.3/7. 4	7.6	A orig. 6.4
a'			28.6	21//7	7.1	leicht niedriger
b'			27.4	18.6//7	7.3	A orig. 6.2
h'			26.3		6.4	
c''		23	24.2		6.2	
cis''			23.9		6.4	Fuss angestochen, rep.
d''			23.3		6.6	
dis''			22.8		6.2	
e''			22		5.5	
f''			21.6		5.8	
fis''		19.7	21		6.3	
g''			20.4		5.6	Hut von gis'' neu
gis''			19.6		5.1	Origin. Hut g'' auf gis''
a''			18.6		4.4	Pfeife deformiert. rond.
b''			17.7		4.6	

h"			17		4.3	
c'''		15.5	16.8		4	

Feststellung: 1954 wurden die tieferen Pfeifen am Kern aufgetrennt und der Aufschnitt herabgesetzt.

Klang: ging eher gegen Quintatön. Aus klanglichen Gründen haben wir uns entschlossen, die herabgesetzten A nachzuschneiden auf ein musikalisch vertretbares Minimum! Zudem haben wir die oben beschriebenen Defekte behoben.

Principal 4': siehe oben „Prospekt“

Ton	Pl.br.	Körp .l.	Inne ndm.	Adm	Lab.	A.	Spezielles	Kernst.
C	275	122 6	80.3	85.5	60.4	16.5		8
D	255	109 2	79	83.8	55	18.5		13
E	240	970	75.5	77	52	16.5		13
F	228	905	71.2	73	49	16.4	sehr unregm.Stiche	16
G	209	813	66.4	67	45.7	15.6	Kst in 2 Ebenen	7
A	188	722	57.5	59.5	40	12.5		13
B	179	675	55.5	57	39.5	13		9
H	169	645	51.6	53.8	36.6	12	Kst in 2 Ebenen	13
c°	159	608	50.3	51.2	35.5	11.6		12
cis°	155	578	47.5	48.7	33	12		11
d°	148	540	45.3	47.8	32.7	11.5		11
dis°	143	505	44.1	45	31.4	11.2	Stimmkeil	9
e°	135.5	484	41.7	43.3	30.6	9.7	feine Stiche	10
f°	130.5	450	40	41.3	29	10	Stimmkeil	10
fis°	127	430	38.2	40	27.3	9.4	Kst in 2 Ebenen	10
g°	121.5	401	35	38.3	26.3	8.7		10
gis°	114	384	35	36.6	25.7	8.7		9
a°	109.5	360	33	34.4	23.7	9.1		8
b°	105.4	336	31.6	33	23.1	7.5	Stimmkeil	9
h°	97.5	322	29.9	31	22.2	7.9		8
c'	92.5	300	28.3	29.4	21	6.6	Spuren Einkulpung	9
cis'	88	288	26.5	27.8	18.9	7		8
d'	87	267	25.5	27.3	19	6	hinten aufger.	8
dis'	83	249	24	26.1	18	5.5	Stimmkeil	8
e'	80	237. 5	23.3	25.4	17.7	5		7
f'	76	221	22	24	16.8	5.7	Stimmkeil Reparatur	6
fis'	72.5	214	21.7	23.3	16.4	5.7	hinten aufgerissen	6
g'	68.6	199	20	21.8	15	5.6	Stimmkeil	5
gis'	65.5	191	18.6	20.8	14.3	5	Spuren Einkulpung	6
a'	63	177	18.4	19.7	14.3	5	Stimmkeil	6

b'	60	166 *	16.2	19	13	4.7	*verändert	6
h'	56	159	16.5	17.6	12.2	4.6		5
c''	53.5	148	15.7	16.9	11.6	4.3	leicht ausgekulpt	5
cis''	51.5	141	14.9	16.3	11.4	3.8	Stimmkeil	5
d''	49.5	132. 5	13.7	15.6	11	4.5	ausgekulpt	0.0E+01
dis''	48	123	13.3	15.2	11	4	Stimmkeil	0.0E+01
e''	47	118	13.7	14.7	10.8	3.8		0.0E+01
f''	44	108	12.5	13.6	10	4	Kante OL angefast	3
fis''	43	104	12	13.2	9.4	2.8	Oben aufgerissen	0.0E+01
g''	40.5	98	11.7	12.7	9.7	3.8		6
gis''	40.5	93		12.6	10	3.1		0.0E+01
a''	37.5	87	10.6	12	8.8	3.4	Auslass amFuss Lötung	0.0E+01
b''	36.4	81	10.3	11.4	8.5	2.7		0.0E+01
h''	34.5	77	9.9	11	7.8	3		0.0E+01
c'''			10.5	11.5	7.5	2.7	Rekonstruktion	

Massnahmen. Die Pfeifen wurden an den Mündungen zugelötet, resp. vereinzelte, massiv zu kurze Pfeifen angelängt.

Superoctav 2'

Ton	Pl.br.	Körp.l	Aus. dm	Lab.	Aufs	Signatur en	Spezielles	A 2008	Kernst.
C	146	620	47.5	34.6	11.6	Walensta dt	angelängt	11.6	10
D	139	546	44.6	33	10.7		angelängt	9.4	12
E	129.5	488	41.8	31	11.7		angelängt	9.7	12
F	120.5	460	38.9	28	10.5		Angelängt	8.2	10
G	115	409	37	28.1	9.7		Angelängt	8	8
A	107.5	360	35.2	25	8.7		Angelängt	7.2	9
B	100	339	32	23	8.6		Angelängt	6.6	8
H	91.5	325	29.4	21.7	7.1			7.1	8
c°	84.5	307	26.5	18.4	7		angelängt	5.7	6
cis°	80.5	290.5	25.9	19	6.6		angelängt	5.8	8
d°	77.5	271	25	18.2	7			5.6	7
dis°	74.5	256	24.2	17.7	6.7		angelängt	5.6	8
e°	71	243	23.1	16.6	6.3			5.2	7
f°	67.5	229	22	16	6.4		angelängt nachrepariert	5.1	7
fis°	66	215	21.2	15.8	5.6			5.7	5
g°	64	203	20.7	15	5		Fuss defekt/repar.	5.2	6
gis°	59	193.5	19.3	14.1	4.9			5	6
a°	57.5	182	18.4	13.4	4.7		Riss zugelötet		6

b°	53.5	171	17.5	13	4.4				4
h°	50	162	16.3	12.1	4.1				5
c'	48	152	15.7	11.4	3.3			3.8	5
cis'	46	145	14.6	11	4				5
d'	44.5	136	14.2	10.4	3.9				8
dis'	43.5	126	13.9	10.2	3.9				5
e'	41.5	120	13.6	10	4				6
f'	40	111	13.1	9,1	3.4		Fuss rep.		5
fis'	38.5	105	12.4	8.8	3.3		Kernnaht lose, wurde gelötet		5
g'	37.5	100	11.8	8.5	3.2	Signatur vorne			gefeilt
gis'	35.5	94.5	11.4	7.9	3	dito			0.0E+0 1
a'	33.5	89	10.6	7.7	3.1	dito	Lab.nachgelöt et rep.		0.0E+0 1
b'	32	84	10.4	7.7	2.9	dito	Kern befeilt		0.0E+0 1
h'	30.5	79	9.8	7.1	2.7	dito			0.0E+0 1
c''	29	74	9.6	6.7	2.8	dito			0.0E+0 1
cis''	28.5	70	9	6.5	2.6	dito			gefeilt
d''	28	65	9.1	6.4	2.3	dito			3
dis''	26.8	61	8.8	5.9	2.4	dito			0.0E+0 1
e''	26.8	56	8.6	6	2.2	dito			0.0E+0 1
f''	25.8	55	8.2	6.1	2.1	dito			0.0E+0 1
fis''			7.7	5.5	1.9	neue Kopie			0.0E+0 1
g''	23.5	48	7.4	5.4	2	dito	Kern los/repariert		0.0E+0 1
gis''	22	46	7.1	5.1	1.8	dito			0.0E+0 1
a''	21.5	43	6.7	5	1.6	dito	nachgelötet		3
b''	20.2	40	6.6	4.6	1.8	dito			0.0E+0 1
h''	19.8	38	6.4	4.7	1.7	dito			0.0E+0 1
c'''	19.5	31	6	4.4	2	dito			0.0E+0 1

Quint 1 1/3' :

Ton	Pl.br.	Körp.l	Aus. dm	Lab.	Aufs	Signaturen	Spezielles	Spalte1	Kerns t.
C	159.5	356	50.8	27.8	9.7		Zinnprobe	angelängt	8
D	148	316.5	47.3	25.8	8.8				8
E	137.5	279	44	24	8.2			angelängt	8
F	131	260	41.5	22.7	9*	A orig.?7.8?	*aufgeris./veränd.	angelängt	7

G	123	232	39	20.9	7.6		nachgeschnitten		7
A	117	209	37	20.4	7.5			angel.	7
B	112.5	193	35.8	19.4	7.2		nachgeschnitten?	Naht gelötet	6
H	109	177	35	18.8	6.5			angel.	7
c°	106.5	163	33.6	17.6	6.8		ausgekulpt	angel.	7
cis°	102	158?	32	17.4	5.9*	A neu 6 mm	*veränd./nachgelöt.	rep.angel.	7
d°	99	143	31.5	16.1	6.2				6
dis°	95	136	30	15.2	5.9				6
e°	91	128	29.1	14.8	5.6			rep.	7
f°	86.5	123	27.6	14.4	5.8		aufgerissen	rep.oben	6
fis°	84	115	26.5	14.4	5.6			rep.oben	6
g°	82	108	26.2	14	5		gerichtet	am Fuss rep.	6
gis°	80	99	25.3	13.1	4.9				5
a°	77.5	94	24.1	12.7	5			am Fuss rep.	5
b°	74.5	84	23.8	12.3	5.1			rep. Oben	5
h°	72	82	23	12.3	4.7			angel.	5
c'	70	75	22.3	12	4.4			rep.	6grob
cis'	69	73	21.8	11.8	4.5			rep.oben	6
d'	66.5	63.5	21	10.9	4.4				4
dis'	60	61	19.4	10.5	4			angel.	5
e'	60	54.5	19.3	9.7	3.4*		*zus.geschlagen gerichtet	angel.	4
f'	59	53.5	18.6	10	3.8			angel.	5
fis'	55.5	51	17.4	9.4	3.2			rep. Oben	4
g'	55.5	51.5	16.9	9.7	3.3			angel.&rep.	4
gis'	53	46	16.8	8.3	2.7				5
a'	51	41.5	16.2	8.4	2.8				4
b'	50	37.5	15.6	8	2.7		ausgekulpt		3
h'	47.5	37	15.6	7.5	2.4				4
c''	46	33	15	8	2.7				4
cis''	44.5	31	14.1	7.3	2.2		ausgekulpt		4
d''	44	29.5	13.9	7	2.4		eingekulpt		4
dis''	42	28.2	13.3	6.8	1.9		eingekulpt		3
e''	40	26.1	12.7	7	1.8		ausgekulpt		3
f''	38	25.5	12	6.4	2		ausgekulpt		3
fis''	37	22	11.9	6.3	1.5		eingekulpt	angel.	3
g''	35	19.6	11	6.1	1.9		eingekulpt	angel.	3
gis''	33	17	10.2	5.5	1.8			angel.	3
a''	31	15	9.8	5.3	2			angel.	3
b''			9.6	5.2	1.8		neu	neue Kopie	
h''	28	14.3	8.6	4.8	1.7			angel.	0.0E+01

c'''			8.8	4.8	1.7		neu	neue Kopie	
------	--	--	-----	-----	-----	--	-----	---------------	--

Mixtur 2fach 1': Diese Daten wurden durch Fr.Seydoux, Freiburg/U erhoben.

C 1 1/2

C' 2 1

C'' 4 2

Ton	Umfang	Aussendm	Labbr.	Ah	Tonsign.	Kernst.	Speziell	Wst
C	84	26.4	19	7.5	C	6	Aufgerissen	0.6
D	78.5	24.7	18.7	6.4	D	3	Leicht aufgerissen	0.6
E	71.5	22.9	17.6	6.1	E	3	Auf Ton	0.4
F	69.5	22	15.6	5.9	F		Schlitz	0.4
G	63	19.8	15.3	5.3	G	3	Leicht eingekulpt	0.4
A	57	18.1	13.6	4.6	A		eingekulpt	0.6
B	53.5	16.6	12.8	4.8	B		Stark eingek.	0.5
H	51	15.8	12.6	4.9	H		Eingekulpt	0.5
C°	49	15.3	12.1	4.7	C'		Auf Ton	0.5
Cis°	47.7	15	11.7	4.3	Cis'		Eingekulpt	0.5
D°	46.3	14.6	11	4.8	D'		ausgekulpt	0.5
Dis°	44	13.6	10.6	4.5	Dis'	4	eingekulpt	0.3
E°	42	13.1	10.2	4.4	E'	7	deformiert	0.4
F°	41	12.8	9.5	3.8	F'		Auf Ton	0.4
Fis°	39	12.1	9.7	3.8	Fis'	mehrere	Eingekulpt	0.2
G°	38	11.7	9.1	3.7	G'	feine	Deformiert	0.5
Gis°	36	11.1	8.4	3.3	Gis'		deformiert	0.4
A°	34.6	10.7	8.0	3.4	A'	4	eingekulpt	0.5
B°	32	9.7	7.8	3.0	B'	5	Eingekulpt	0.4
H°	31	9.3	7.5	3.1	H'	feine	eingekulpt	0.3
C'	48.5	15.2	11.9	4.7	C'' 2'		Riss	0.4
Cis'	46	14.8	11.3	4.1	Cis''		eingekulpt	0.4
D'		14.4	10.7	4.5	D''		eingekulpt	0.5
Dis'		13.2	10.2	3.6	Dis''		aufgekulpt	0.4
E'		12.8	9.8	3.8	E''		Aufgekulpt	0.5
F'		12.7	9.7	4.0	F''		Auf Ton	0.4
Fis'		12.3	9.6	3.8	Fis''	Feine	Eingekulpt	0.4
G'		11.6	9.5	3.6	G''		Riss	0.4
Gis'		10.7	8.6	3.3	Gis''		Eingekulpt	0.4
A'		10.4	8.1	3.6	A''	6	Riss	0.4
B'	30	9.9	7.8	3.6	B''		Riss	0.4
H'		9.6	7.6	3.1	H''		eingekulpt	0.4
C''	49	14.8	11.4	5.2	C''' 4'		eingekulpt	0.6
Cis''		14.6	11.1	4.3	Cis'''	3	eingekulpt	0.4
D''		14.2	10.8	3.9	D'''		rondi	0.4
Dis''		13.1	10.3	4.0	Dis'''	3	eingekulpt	0.4
E''		13.0	9.7	3.4	E'''	Neue Naht	eingekulpt	0.3
F''	42	12.4	9.7	4.0	F'''	Feine	Eingekulpt	0.4
Fis''		12.2	9.5	3.7	Fis'''		eingekulpt	0.4

G [°]	37.5	11.7	8.8	3.6	G ^{°°}		Auf Ton	0.4
Gis [°]		11.0	8.6	3.1	Gis ^{°°} von h [°]	neu	Neuere Pfeife	
A [°]		10.5	8.1	3.2	A ^{°°}		Auf Ton	0.5
B [°]					B ^{°°}	angel.	Am Kern gel.	0.4
H [°]		9.6	6.3	2.7		neu	eingerrissen	0.3
C ^{°°}	29.5	9.0	7.9	2.5	C ^{°°°}	angel.	Eingekulpt	0.5

2.Chor 1/2'

C	49	15.2	11.8	4.6	C	feine	ausgefranst	0.7
D	45	14.5	11	4.5	D	feine	aufgekulpt	0.4
E	43	10.3 ?	10.1	4.4	E	4	eingekulpt	0.5
F	40.5	12.8	9.8	3.9	F	8	Schlitz	0.4
G	37	11.7	9.2	3.7	G	3+feine	eingekulpt	0.5
A	34	10.3	8.5	3.2	A	4	Aufgerissen	0.4
B	33	10.1	8.3	3.2	B	6	aufgekulpt	0.3
H	31	9.4	7.2	2.8	H	3	Eingekulpt	0.3
C [°]	29.8	9.1	7.2	3.1	C [°]	5	Aufgekulpt	0.4
Cis [°]	28	8.7	7.1	2.8	Cis [°]		Eingekulpt	0.4
D [°]	25.5	8.3	6.6	3.0	D [°]	3	Aufgekulpt	0.4
Dis [°]	23	8.1	6.6	2.2	Dis [°]		aufgekulpt	0.3
E [°]		8.2	6.6	2.9	E [°]	3	eingekulpt	0.5
F [°]		8.1	6.0	2.6	F [°]	Feine	Deformiert	0.4
Fis [°]		7.9	5.9	2.2	Fis [°]		eingekulpt	0.5
G [°]		7.4	5.6	2.5	G [°]		Eingekulpt	0.3
Gis [°]		7.0	5.5	2.0	Gis [°]		Schräg	0.4
A [°]		6.8	5.3	2.1	A [°]		Eingekulpt	0.4
B [°]		6.4	5.1	1.8	B [°]		Eingekulpt	0.4
H [°]		6.6 (i 5.5)	4.5	1.9			neu	
C [°]	29	9.0	6.8	2.6	C [°] 1'		eingekulpt	0.5
Cis [°]		8.5	6.9	2.8	Cis ^{°°}		Eingekulpt	0.5
D [°]		8.6 (i 7.4)	6.2	2.5			neu	0.4
Dis [°]		8.4	6.5	2.8	Dis ^{°°}		Auf Ton	0.3
E [°]		8.0	6.1	2.7	E ^{°°}		Eingekulpt	0.5
F [°]		7.7	6.2	2.6	F ^{°°}	Feine	Aufgekulpt	0.4
Fis [°]		7.8	5.9	2.3	Fis ^{°°}		Eingekulpt	0.4
G [°]		7.4 (i 6.5)	5.0	2.1			neu	0.4
Gis [°]		6.9	4.9	2.0			neu	?
A [°]		6.6	5.1	1.9	A ^{°°}		Auf Ton	0.4
B [°]		6.5 (i 5.3)	4.5	1.8			neu	
H [°]		6.3	5.1	2.1	H ^{°°}			0.4
C ^{°°}		8.9	7.0	3.2	C ^{°°}	angel.	Von d ^{°°} auf c ^{°°}	
Cis ^{°°}		8.2	7.2	2.8	Cis ^{°°°}			0.3
D ^{°°}		8.4	6.2	2.5	D ^{°°°}			
Dis ^{°°}		8.1	6.2	2.8	Dis ^{°°°}		Deformiert	0.3
E ^{°°}		8.2	6.3	2.7	E ^{°°°}	3-4	Am Fuss rep.	0.5
F ^{°°}		7.7	6.0	2.5	F ^{°°°}	Feine	Eingekulpt	0.5
Fis ^{°°}		Innen 6.5	5.5	2.1			neu	
G ^{°°}		7.3	4.1	1.8	Von a ^{°°} angelängt		Am Kern gelötet	

Gis“		7.0 (i 6.0)	4.6	1.8			neu	
A“					A““			
B“		6.2	4.7	1.8	B““		Riss	0.3
H“		6.9	4.7	1.8			neu	
C““		5.7 innen	4.5	1.8			neu	

Winddruck, Tonhöhe und Temperatur:

Auf der Intonierlade wurde mit den Originalpfeifen der Originalwinddruck ermittelt. Wir konnten als idealen Druck 48 – 50 mm WS ermitteln. Einige Pfeifen besaßen offensichtlich noch die originale Länge (Kulpung), was als ausserordentlicher Glücksfall gelten darf. Herr Späth hat die Pfeifen in der Ansprache zuerst sorgfältig ausgeglichen. Mittels Ausmittlung entschieden wir uns für eine Tonhöhe von $a' = 413.5$ Hz bei 15° C. Bei der Vorintonation zeichnete sich bereits eine Werkmeister III – Temperatur ab. In der Kirche machten wir nun Versuche mittels Klebestreifen oder Holzkeilchen. Ziel war, dass wir keine originalen Pfeifen abschneiden sollten.



Zusammenfassung: Winddruck: 50 mm WS
Temperatur: 413.5 Hz bei 15° C
Temperierung: Werkmeister III

Blick auf den Prospekt von der Rückseite her. Deutlich erkennbar sind die für Bossart typischen gegossenen Haften. Bei den Prospektpfeifen sind die Stimmvorrichtungen zu erkennen. Zum Stimmen dienen einerseits die Schnitte, welche aufgedrückt oder geschlossen werden bei „zu langen“ Pfeifen, oder mit den eingefügten Holzkeilchen bei „zu kurzen“ Pfeifen.

Wir stellten der Werkmeister III-Temperatur die für Muri durch B.Edskes als originale Bossarttemperatur ermittelte Stimmung gegenüber. Mit dieser hätten wir in einer Oktave 8 Töne verändern müssen, unter anderem auch Pfeifen abschneiden! Mit Werkmeister III mussten wir 4 Töne tiefer stimmen, was bei den mittleren Pfeifen durch das Anbringen von Holzkeilchen am Pfeifenende einfach und reversibel zu bewerkstelligen war. In den meisten Fällen genühten jedoch die Stimmmaßnahmen mit dem Stimmhorn.

Die zahlreichen Schnitte an den Mündungen des Principal 4' wurden gerichtet und verschlossen. Entsprechend den Bedürfnissen zum Stimmen wurde je ein neuer Schnitt geöffnet. Erstaunlicherweise deckten sich diese Schnitte praktisch mit einem offensichtlich original erhaltenen Schnitt. Auch diese Feststellung stützt die Werkmeister III-Temperatur als originale.

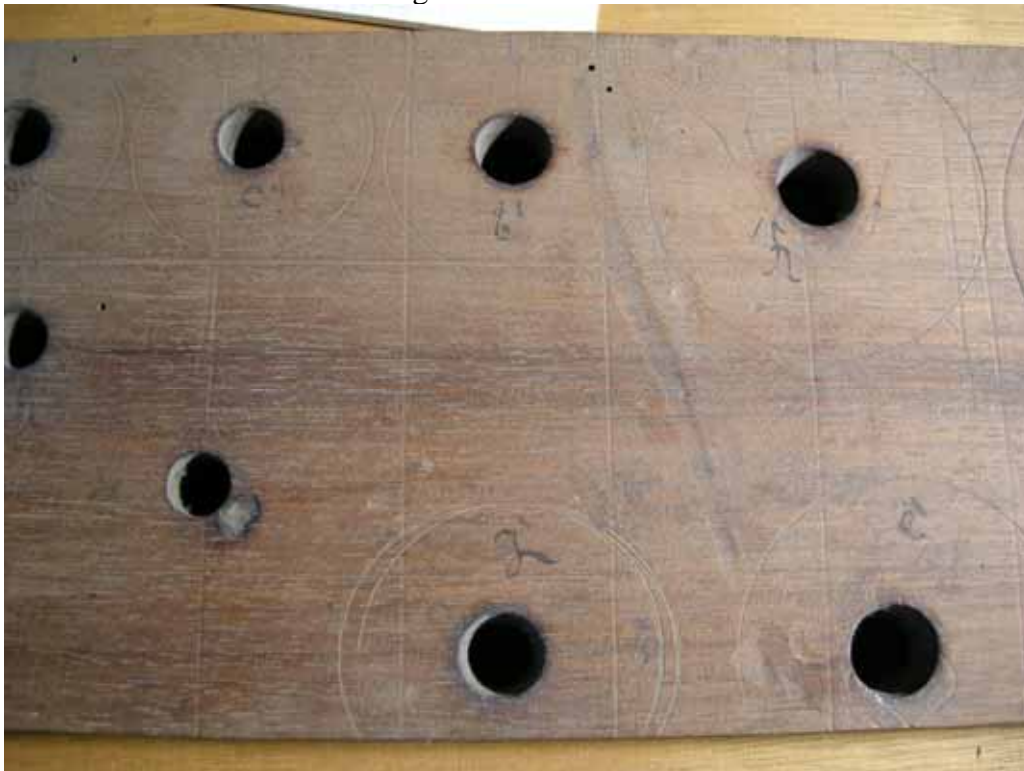
Windlade:

Feststellung: Die vorgefundene Situation mit einer undichten Lade und dem kontraproduktiven Ladenschwimmer erforderte eine grundlegende Sanierung.



Zustand der Windladen vor der Restaurierung. Deutlich erkennbar die Aufdoppelungen und Veränderungen.

Die **Massnahmen** sollten so schonend wie möglich ausgeführt werden, damit möglichst wenig Originalsubstanz geopfert werden musste. Dies bedeutete unter anderem, dass Lade und Stöcke nur sehr minimal abgerichtet wurden.



Anhand der Stockoberseiten ist die Originalität der Oberflächen gut zu erkennen. Dies bedingte ein schonendes Vorgehen!

Ladenoberseite: Nach dem Entfernen der Stöcke und Dämme, wurde die Lade bestmöglich hergerichtet. Die angebohrten Kanzellen wurden repariert. Die Kanzellen wurden mit Warmleim ausgegossen.



Die stark
abschwundenen Spunde
wurden aufgefräst. In
die Schlitze wurden
belederte Flicke
eingeleimt.

Nach dem Abrichten erfolgte der Aufbau der Oberseite. Die Dämme wurden wieder aufgeleimt. Es wurden zur besseren Dichtigkeit dünne Kartonringe aufgeleimt und darüber die Schleifenbahnen beledert.

Neue rekonstruierte Flacheisen



Die Originalschleifen wurden gereinigt. Die Stöcke wurden aufgespasst und die Schleifen gängig gemacht. Anstelle der modernen Schrauben wurden nach dem Vorbild von Bürglen neue Schrauben mit quadratischen Köpfen geschmiedet.

Rasterbrett: Das originale Rasterbrett war aus einem Stück. Es war auf die gesamte Breite etwas abgeschwunden, was dazu führte, dass die vorderen Pfeifen schräg standen. Das Rasterbrett wurde daher aufgesägt und ein ca. 3mm breiter Span eingesetzt.

Ladenunterseite: Hier waren grosse Veränderungen durch das Anbringen des Ladenschwimmers entstanden. Diese Eingriffe sollten rückgängig gemacht werden. Der Originalzustand konnte anhand der Befunde und Vergleichen mit Parallelinstrumenten (besonders der Chororgel von Bürglen/UR) ohne Probleme wieder hergestellt werden. Da der Ladenboden mit Pergament und Ventilstiften original (!) erhalten waren, entschlossen wir uns, den Ventilkasten nicht abzubauen. Die 1954 ausgebrochenen Durchbrüche zum hinteren Teil des Kastens wurden wieder verschlossen, indem Fichtenleisten über alle Öffnungen hinweg eingesetzt wurden. Diese Arbeit wurde sehr sauber und sorgfältig durch Herrn Keusch ausgeführt, sodass die Veränderung kaum erkennbar ist. Der hintere Bereich der Lade wurde wieder beledert. Im Bereich des Ventilkastens stellten wir fest, dass die originale Federleiste aufgetrennt wurde. Sie wurde wieder auf die gesamte Länge ergänzt und nach originalen Befunden in die vorhandenen Nuten eingesetzt.



Vom originalen Ventilkastenboden waren wesentliche Fragmente als Aufdoppelungen für den neuen Ladenschwimmerbodenrahmen erhalten geblieben. Darin waren sogar noch die originalen Holznägel erhalten! Nach diesen Spuren erfolgte die Rekonstruktion.

Ventile: Diese waren angeschwänzt, aber nicht mehr mit der Originalbeledung versehen. Die Ventile wurden mit bestem Schafsleder doppelt beledert.

Die 1954 neu gemachten Spunddeckel mit den originalen Eisengriffen sollten nicht weggeworfen werden. Sie wurden verschmälert und wieder verwendet. Am Ladenkorpus waren noch 4 Löcher der Befestigungsnägel, resp. Schrauben für die Eisenriegel vorhanden. Damit waren die Positionen der Riegel gegeben. Diese wurden anhand der Vorbilder von Bürglen nachgeschmiedet als Flacheisen.

Um für die Zukunft eine Reguliermöglichkeit (Auslässe) zu haben, wurde im Bereich der Stecher ein Pergament über die gesamte Ladenbreite aufgeleimt. Darunter sind die Bohrungen von 1954 und später vorhanden, welche nun im Bedarfsfall als Auslässe einfach angestochen werden können.

Die vorgefundenen Messingfedern waren wohl Handarbeit. Es ist jedoch zu vermuten, dass sie 1954 erstellt wurden. Die vorhandene Qualität rief jedoch nicht nach Ersatz. Wir belassen die Federn. Eine offensichtliche Fremdfeder wurde passend ersetzt.

Zum Schluss wurde die Windlade unter Wind geprüft. Sie ist wieder dicht!

Mechanik:

Die Mechanik der Anlage ist sehr einfach ausgeführt. Die Spieltraktur besitzt eine direkte Stechermechanik, welche über ein Wellenbrett auf die Ventile erfolgt. Das Wellenbrett besteht aus einem Fichtenbrett, auf welches die Eisenwellen in Drahtösen laufen. Es ist original erhalten und wurde nur gereinigt. Die 2 seitlichen Originalschrauben (wohl vergleichbar den Stockschrauben) waren in der Vergangenheit durch moderne Rundkopfschrauben ersetzt worden. Es wurden nun wieder Rekonstruktionen gemäss den Stockschrauben angebracht. Die Stecher sind durch Bossart mit schwarzer Tusche mit dem Tonnamen bezeichnet worden. So konnten sie leicht wieder an die originale Position gebracht werden.

Die Registermechanik besteht aus Eisenschiebern und Nussbaumgestänge und Schwertern. Auch diese Anlage wurde lediglich gereinigt und wieder einreguliert.



Die Registernamen wurden wohl 1954 auf Pergament aufgeschrieben. Da diese zum Werk passend erschienen wurden sie belassen. Rückschlüsse auf den Originalzustand waren nicht mehr möglich.



ersetzte Elektroinstallationen 1954

Klaviatur: Die Manualklaviatur besitzt Stiften. Diese wurden gereinigt. Die gesamte Klaviatur wurde gereinigt. Im ganzen Bereich der Klaviatur wurden die Lackierungen von 1954 entfernt und neu die Oberflächen geölt. Abgerissene Stellen an den Klaviaturbacken wurden eingesetzt. Die Klaviatur ist offensichtlich die originale. Sie stimmt optisch mit derjenigen der Evangelienorgel in Muri überein. Die Untertasten wurden vorsichtig gereinigt und nachpoliert. Die Obertasten besaßen schwarz eingebeizte Birnbaumbeläge. Diese wurden mit schwarzem Shellack nachgearbeitet und lackiert. Die Garnierungen (unter den Tasten) wurden erneuert und anstelle des Filzes in Leder ausgeführt.

Windversorgung

Befund: 1954 wurde eine moderne Windversorgung erstellt, welche aus einem el.Schleudergebläse, einem parallelaufgehenden Schwimmerbalg als Magazin und einem Ladenschwimmer unter der historischen Windlade bestand. Dazu wurde der Ventilkastenboden stark umgebaut. In der Folge stellten sich massive Probleme an der Windlade ein, welche auf den Ladenschwimmer zurückzuführen waren. Die undichte Ladenunterseite (Spunde) führten zu Heulern, welchen durch Anbohren der Kanzellen begegnet wurde. Dies führte natürlich nicht zum Erfolg.

Massnahmen: Wir entschlossen uns, das Problem grundlegend zu lösen. Es drängte sich eine Restaurierung der Lade und die Umarbeitung der Windversorgung auf.

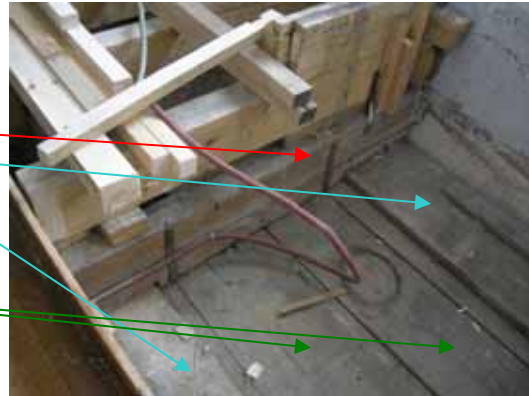
Nach dem Vorbild der Balganlage in Muri entschlossen wir uns, zwei neue Keilbälge mit 4 Falten herzustellen. Die Anzahl der Bälge geht aus dem eingangs zitierten Vertrag mit Bossart hervor. Nach mündlicher Überlieferung soll sich die „ursprüngliche“ (wir sagen besser die vorherige) Balganlage beim Treppenaufgang befunden haben. Da in der heutigen Zeit die sichtbare Platzierung problematisch wäre und ein doch erheblicher Platzbedarf bestand, entschlossen wir uns, die Bälge mittig in der Emporenkonstruktion unterzubringen. Dazu wurde der Emporenboden verstärkt und isoliert. Die Bälge wurden längs in die Emporenkonstruktion gelegt. Dabei wurde der ursprüngliche Verlauf des Kanals zur Lade berücksichtigt und dieser wieder in den originalen Balkenausschnitten geführt. Die Lade sitzt nun quasi auf dem Kanal.

Originalbalken mit Ausschnitten des ursprünglichen Kanals zur Lade. Diese wurden wieder freigemacht zur Aufnahme des neuen Kanals.



Die Bälge können einerseits mit einem Schleudergebläse, aber auch per „Pedes“ über die zwei Kalkantentsteigbügel betätigt werden. Die Tretanlage befindet sich direkt hinter der Orgel an der Kirchrückwand, zwischen den zwei Fenstern. Die Balganlage ist diskret unter den Emporenboden platziert, die Zugänglichkeit durch abnehmbare Deckel jedoch gut gewährleistet. Die originale Konstruktion der Empore stellte uns bei der Montage der Balganlage vor einige Probleme, da ausser den grossen Tragebalken keine tragenden Flächen im Emporenboden vorhanden waren.

Tragebalken	→
Bohlenbretter, von unten festgemacht Leicht tragend	→
Blendbretter unten aufgenagelt, keinesfalls tragend!	→



Dies heisst, dass von unten auf die Tragbalken direkt die Abdeckbretter aufgenagelt wurden. Die Schreinerei Locatelli musste daher über diese labile Konstruktion eine tragende Dreischichtplatte und Isolationen einbringen. Diese Arbeiten wurden sehr sauber und mit möglichst wenig Platzverschleiss ausgeführt! Darauf erfolgte dann durch die Orgelbauer der Einbau der Bälge.



Bei Motorbetrieb sind beide Bälge unter Wind. Damit soll verhindert werden, dass der unbewegte mit der Zeit zum Knarren neigt. Zudem ist das Windmagazin grösser. Der Winddruck beträgt nun 50 mm WS.



Lager und Gerüste:

Unter der Lade sind zwei Ladenträger vorhanden. Diese wurden 1954 als Folge der Anbringung der Schwimmerplatte um dieses Mass (ca 20 mm) heruntergesetzt. Zusätzlich wurde die Konstruktion verstärkt. Da diese Zusatzmassnahme positiv gewertet wurde, entschlossen wir uns, nicht die ganzen Lager neu zu machen, sondern sie lediglich um das entfernte Plattenmass aufzudoppeln. Dies war der geringste Eingriff!



jetziger Zustand



Zustand seit 1956

1954 ergänzte Stütze für das Ladenlager, wurde beibehalten!

Notenpult:

Am Notenpult waren zahlreiche Veränderungen festzustellen.

Als Ursprungssituation konnten wir feststellen, dass das geschnitzte Brett fast senkrecht in der Oeffnung stand. Als wohl um 1900 herum immer mehr Noten verwendet wurden, wurde eine erste Veränderung gemacht. Ziel sollte eine stärkere Neigung des Notenpultes ins Orgelinnere sein. Leider wurde das Schnitzwerk mit der Nussbaumergänzung für die grössere Schräge verleimt. Dadurch wurde das Schnitzwerk durch die Klimaschwankungen zerrissen! Eine bei dieser Restaurierung versuchte Erneuerung der Teile von 1900 überzeugten qualitativ nicht. Der Experte schlug daher vor, eine moderne Lösung zu realisieren. Die ursprüngliche Situation von Bossart wurde wieder hergestellt. Ein neues Notenbrett aus Nussbaum wurde auf 2 Metallröhrchen aufgesetzt es besitzt eine bestmögliche Neigung für bescheidenes Notenmaterial. Dieses Notenpult kann leicht herausgehoben werden.



Orgelbank:



Die originale Bank war nicht mehr vorhanden. Es bestand eine schlichte Fichtenbank, welche wohl 1954 erstellt worden war. (Im Hintergrund an der Wand erkennbar) Wir waren der Auffassung, dass diese für das restaurierte Kleinod schlecht passen würde und entschlossen uns, nach Rücksprache mit der Bauherrschaft, in Mehraufwand eine neue, passende Nussbaumbank zu erstellen. Sie wurde formal dem Vorbild der Chororgeln von Muri nachempfunden.

Elektrik: Die unschönen Einrichtungen am historischen Gehäuse wurden vollständig entfernt. Ein neuer Schlüsselschalter mit Leuchtanzeige befindet sich beim Treppenabgang. In der ersten Podestrie wurde eine Steckdose angebracht.

Am 9.Mai 2008 erfolgte in Anwesenheit von Herrn Bäumler (Orgelbau Späth), den Herren Wildhaber und Jud (Kath.Kirchgemeinde Walenstadt), sowie Herrn Zwingli (Orgelexperte für die Kant.Denkmalpflege) die Abnahme der restaurierten Orgel. Am Pfingstsonntag, 11.Mai wurde sie abends in einer liturgischen Feier wieder feierlich in Dienst genommen.

Bericht: Orgelbau Späth AG / Ende August 2008